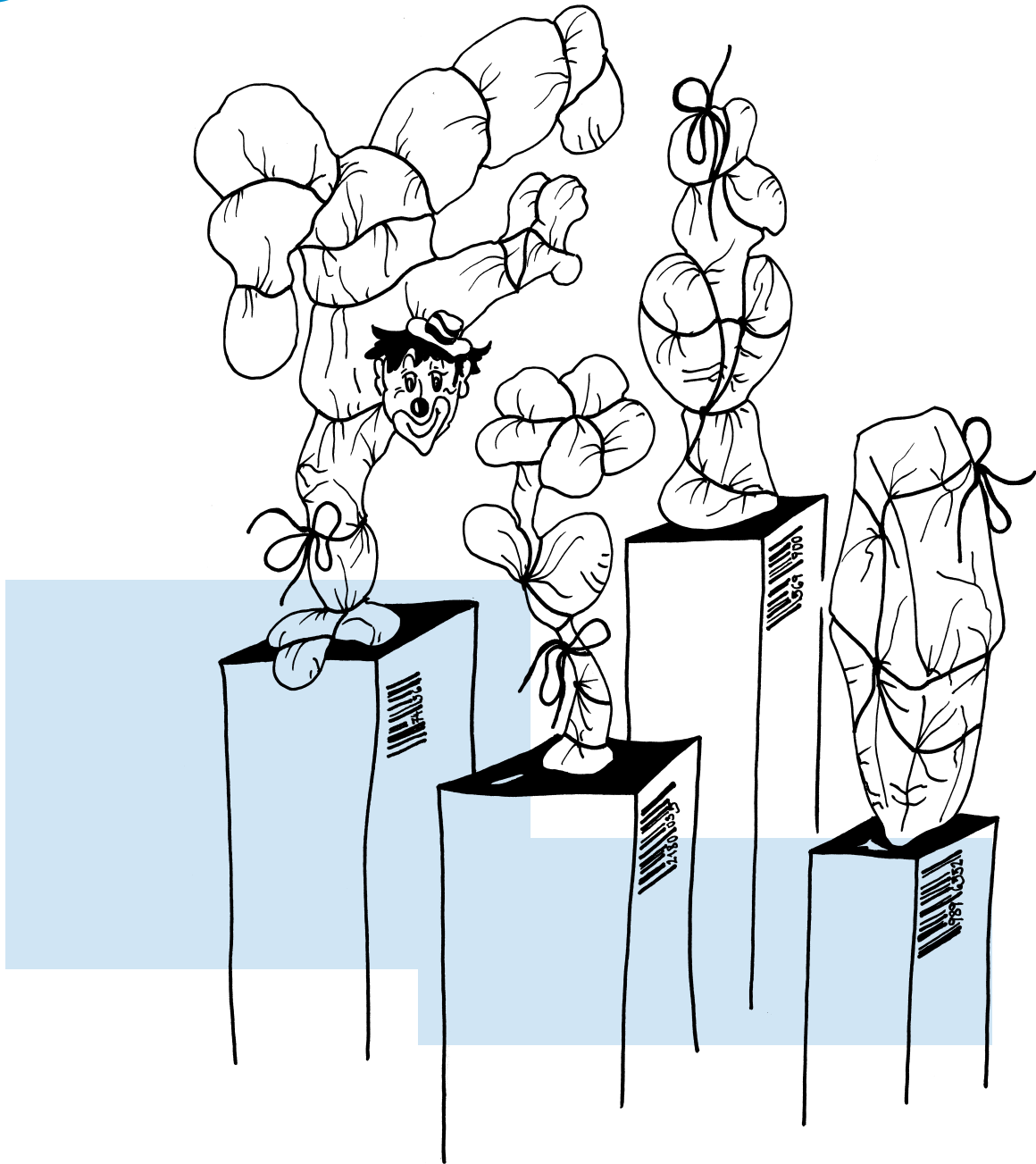


Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Grenzen gesetzt!



1. Worum geht es?

Designer tüfteln in allen Branchen an auffälligen Kreationen. Kleider oder Autos sind längst nicht nur Grund- oder Wahlbedürfnis, sondern ein wichtiges Element der Selbstverwirklichung und -bestätigung. Künstlerische Ansprüche, kreative Vielfalt beleben das Verpackungsgeschäft. Wenn Funktion und Material identisch sind, bleibt für die Ausgestaltung noch genügend Spielraum, das Produkt ins Rampenlicht zu rücken. Und wenn ein Reichstag oder andere Gebäude oder Bäume verpackt werden müssen, dann zieht das Künstler-Ehepaar Christo/Jeanne Claude mit ihren Verhüllungsaktionen grosse Zuschauerscharen an.

2. Das können sich die Schüler aneignen

- ◆ Designprodukte sammeln, vergleichen
- ◆ Beurteilungskriterien erarbeiten und verschiedene Produkte mit ihrer Hilfe beurteilen
- ◆ zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten erörtern
- ◆ Sozialkompetenz steigern, Beobachterfunktion ausüben

3. Schüleraktivitäten

- ◆ einen Wettbewerb durchführen, evtl. in Zusammenarbeit mit einer Verpackungsfirma oder dem SVI
- ◆ Gruppenübung Turmbau

4. Mögliche Arbeitsschritte

- ◆ Einstieg: Bilder von Christos Baumverhüllungen in Reihen
- ◆ Anhand von verschiedenen Parfümflaschen die ästhetische Bedeutung einer Verpackung beurteilen (ev. Dias)
- ◆ Fächerübergreifend mit dem Zeichnungslehrer die Frage nach der künstlerischen Gestaltung von Verpackungen stellen
- ◆ Kriterien für eine «gute» Verpackung zusammenstellen
- ◆ eine eigene Verpackung kreieren

5. Arbeitsmaterialien / Medien hinweise

- ◆ Sachinformationen zuhanden der Lehrperson
- ◆ Arbeitsblätter:
 - Turmbau, Zeitplan, Beurteilungsbogen, Bewertungskriterien
- ◆ Folien:
 - Besonders ausgefallene Verpackungen



Leben

«Wer zeigen will, muss verhüllen, denn nur wer die Dinge verbirgt, kann sie so zeigen, wie er sie gerne gesehen haben möchte.»

Diesem Grundprinzip gesellschaftlicher Kommunikation nachzuleben hat Christo Javacheff in seiner Heimat Bulgarien gelernt. Als Akademiestudent musste er in Kolchosa arbeiten und den Bauern zeigen, wie sie ihre Landmaschinen so aufstellen konnten, dass Passanten den Eindruck einer blühenden Landwirtschaft gewannen. 1956 flüchtete er nach Paris, wo der junge Künstler dem gleichen Prinzip wieder begegnete. Im Nachkriegsjahrzehnt nahm in den Konsumgesellschaften eine Entwicklung ihren Aufschwung, welche die Verpackung zum zentralen Bestandteil der Werbung werden liess. Also verhüllte der Immigrant Waren und Schaufenster. Er heiratete Jeanne-Claude de Guillebon und schloss 1962 eine Strasse in der Innenstadt von Paris mit Ölfässern und nannte dies ein Jahr nach dem Berliner Mauerbau «Eiserner Vorhang».

Das Paar Christo und Jeanne-Claude lebt seit 36 Jahren in New York und hat Grossprojekte in aller Welt realisiert. Während ihre gigantischen temporären Kunstwerke nichts einbringen, haben die Zeichnungen und Collagen stolze Preise. Eine grossformatige Zeichnung aus dem Jahre 1985 schwingt mit 260'000 Dollar oben aus. Durch den Verkauf von vorbereitenden Pastell- und Kohlezeichnungen, Lithographien, Collagen und früherer Werke haben die Christos die finanziellen Mittel für ihre Kunstprojekte jeweils selber aufgebracht.

Stationen

1968 verhüllte das Paar in Bern sein erstes öffentliche Gebäude. Das Entsetzen der Berner war gross und die Verpackung musste nach wenigen Tagen vorzeitig entfernt werden. Aber der Start zu einer internationalen Serie von Verpackungen war geglückt.

Das Künstlerpaar verpackte die Küste von Little Bay in Australien zu einem bizarren Paket, in Chicago ein Kunstmuseum, in Rom ein Denkmal. Spektakulär war die Einwicklung des Pont Neuf 1985 in Paris und 1995 der «Wrapped Reichstag» in Berlin mit fünf Mio Besuchern. «Dieses Kunstwerk», soll Christo damals gesagt haben, «dient keinem Zweck und keinem Ziel, es ist nicht käuflich und nicht verkäuflich.» Der verhüllte Reichstag war von atemberaubender Schönheit.

Christo und Jeanne-Claude können nicht einfach als Verpackungskünstler bezeichnet werden. Sie planen ihre Projekte selten spontan, sondern verwirklichen sie meist aus ihrer Biographie heraus.

In Kalifornien zogen sie über 40 km hinweg einen fünfzehn Meter hohen weissen Zaun aus Stoff durch die Hügellandschaft bis hin zur Ozeanküste. Was sie tun, sehen die beiden Künstler nicht gerne in Begriffen gepresst. Sie leihen sich den öffentlichen Raum für ihre Interventionen und nutzen dabei Formen, welche die Kunstgeschichte zur Verfügung stellt. Die grünen elf Inseln, die sie vor Miami/Florida mit rosafarbenem Tuch als überdimensionierte Seerosen gestalteten, glichen vom Flugzeug aus grossen Gemälden. Der eingehüllte Pont Neuf war Skulptur und Brücke zugleich, die auch während der Verhüllung genutzt werden konnte. Die 3100 gelben und blauen Schirme, die das Paar in Japan und Kalifornien aufspannen liess, verstanden sie als eine grosse Studie zum Thema kulturelle Räume und Raumplanung. Jeder Schirm war zwei Stockwerke hoch und wie ein Haus ohne Wände. Im dichtbesiedelten Japan standen sie eng gruppiert, im weitläufigen Kalifornien nahmen sie ganze Hügelzüge in Anspruch. Ost und West waren in einem Werk für eine kurze Zeit verbunden.

Riehen

Ein Kunstgenuss besonderer Art war im November 1998 die Ausstellung «Wrapped Trees» beim Beyeler-Museum in Riehen/Basel. Christo verpackte 178 grosse Bäume mit Polyestertuch, mit dem in Japan Bäume im Winter zum Schutz vor Schneeschäden eingewickelt werden. Die Bäume wurden mit massgeschneiderten Kapuzen überzogen. Ökologisch erhielt die kahl gefegten Bäume ein neues Kleid. Wie eine zweite Natur legte sich die Kunst als Umhüllung darüber und jeder Baum wurde zur Skulptur. Der Wechsel der Jahreszeiten, der sich an Bäumen so deutlich ablesen lässt, machte einer Vielfalt aus Licht- und Farbstimmungen Platz.

Wer den Verhüllungsteams bei der Arbeit zuschaute, empfand das Umlegen des Stoffs wie einen feierlichen Akt. Die Bäume erhielten ihren eigenen Raum, der sich, je nach Licht, bald öffnete, dann wieder den Blicken verschloss. Die Fülle, die das Laub den Bäumen im Frühjahr gibt, war durch eine halbtransparenten



te Hülle ersetzt. Natur und Skulptur befanden sich in unauflösbarem Wechselspiel. Geschlossen wurden sie mit einem bis zu 25 Meter langen Reissverschluss. Das Gewebe hatte das Künstlerpaar 1991 in Japan anlässlich seines «Schirm»-Projekts kennengelernt. Dort schützen damit die Gärtner kostbare Bäume gegen die Schneelast. Genäht wurden die Kapuzen in Deutschland. 55'000 Quadratmeter Polyester und 19,3 Kilometer Bänder wurden benötigt. Als das Leben in den Bäumen erwachte, wurden die Hüllen entfernt, geschreddert und für Matratzenunterlagen verwendet. Eine eindruckliche Leistung von der Organisation bis hin zum Recycling.

Gekürztes Interview mit Christo und Jeanne-Claude

«Wie entstand das Projekt «Wrapped Trees»?»

Christo: «Das Projekt geht zurück bis in die Mitte der 60er Jahre. Die begleitende Ausstellung in der Galerie Beyeler zeigt das. Den ersten Baum verhüllten wir 1966. Seit damals gab es viele Zeichnungen zum Thema. Ernst Beyeler kaufte schon lange Werke zum Thema der Baumverhüllung. Wir versuchten, das Projekt an verschiedenen Orten in Amerika zu realisieren, erhielten aber nie die Erlaubnis dazu. Als Ernst Beyeler sein Museum baute, entwickelte sich langsam die Idee, hier Bäume zu verhüllen. Zunächst um das Museum, dann im ganzen Berower-Park.»

«Was interessiert Sie gerade an Bäumen?»

Jeanne-Claude: «Bäume haben für alle Menschen etwas Magisches. Man sieht an ihnen den Wechsel der Jahreszeiten und den Rhythmus des Lebens.»

Christo: «Sobald Bäume ihr Laub verlieren, schaffen sie eine Art Skelett ihrer Struktur. Wir benützen diese, um das Volumen neu zu formen, das die Bäume hatten, als sie noch Blätter trugen. Aber der Stoff erlaubt es im Gegenlicht, die Äste zu sehen. Wir schaffen dabei neue Formen, die vorher nicht existierten.»

«Bäume sind ein altes Sujet der Kunstgeschichte. Wie unterscheiden Sie sich von klassischen Malern oder Bildhauern?»

Christo: «Maler oder Bildhauer stellen Bäume dar und

zeigen von ihnen Bilder in Museen oder Galerien. Wir arbeiten draussen in einem ländlichen Raum. Die Bäume sind keine statischen Objekte, sie leben, bewegen sich im Wind. Manche Bäume stehen an der Tramhaltestelle. Sie können sich darunterstellen. Wir leihen uns nicht nur die Bäume als Motive, sondern auch den Raum, in dem sie stehen. Wir geben ihnen auch ihre Schutzfunktion zurück, die sie belaubt hatten.»

«Ein weiterer Unterschied dürfte in der komplexen Vorbereitung liegen. Wie führen Sie das Projekt durch?»

Christo: «Die Entwicklung eines Projekts dauert sehr lange, oft Jahre. Die Stoffe werden in Fabriken vorgefertigt. Der letzte Teil der Realisierung, die Verhüllung, geht dann sehr schnell.»

Jeanne-Claude: «Für den Reichstag brauchten wir sechs Tage, für den Pont Neuf vier, die 3100 Sonnenschirme wurden innerhalb zweier Stunden geöffnet.»

«Normalerweise wollen Künstler für ihre Werke Ewigkeit. Ihre Kunstwerke sind jedoch nur sehr begrenzt zu sehen.»

Jeanne-Claude: «Künstler haben bisher nicht die Liebe und Zärtlichkeit für das, was vergeht, zum Thema gemacht. Das möchten wir erfahrbar machen.»

Christo: «Es ist eine ästhetische Entscheidung. Jeder weiss: Wer es nicht gesehen hat, erhält keine zweite Gelegenheit. Dieses Bewusstsein von Verlust schafft eine Notwendigkeit, das Werk zu sehen.»

«Sie treten als Künstlerpaar auf. Gibt es eine Aufgabenteilung?»

Jeanne-Claude: «Wir arbeiten seit 1961 zusammen. Aber es gibt drei Dinge, die wir nicht gemeinsam machen. Erstens: Alle Zeichnungen sind von Christo. Er bringt unsere Projekte auf's Papier. Ich kann nicht zeichnen. Als ich ihn 1958 in Paris kennenlernte, war er ein Künstler, ich wurde durch meine Liebe zu ihm zur Künstlerin. Öffentlich treten wir erst seit ein paar Jahren als Künstlerpaar auf. Wir wären vorher so nicht akzeptiert worden. Zweitens: Wir nehmen nie das selbe Flugzeug. Und drittens: Christo hat bisher nie unseren Steuerberater gesehen.»

(Quelle: St.Galler Tagblatt vom 16.11.1998)



TURMBAU**Arbeit mit Verpackungsmaterialien****Lernziel**

Die Teilnehmer erleben, wie sie als Gruppe und Einzelpersonen eine Aufgabe mit unbekannter Lösung gemeinsam angehen und in einer Wettbewerbssituation reagieren.

Sie fassen die Erkenntnisse dieser Gruppenarbeit in Regeln zusammen. Welche Kriterien müssen für eine gute Gruppenarbeit erfüllt sein?

Gruppenzusammensetzung

In jeder Gruppe sind gleich viele Turmbauer. Pro Gruppe wird ein Jurymitglied eingesetzt, die restlichen bzw. überzähligen Gruppenmitglieder wirken und handeln als Beobachter.

Material pro Gruppe

- ◆ 4 Bogen Zeichenkarton DIN A und verschiedenste Verpackungen von gleicher Sorte
- ◆ 1 Tube Leim
- ◆ 1 Schere
- ◆ 1 Metalllineal
- ◆ 1 Bleistift
- ◆ für jede Gruppe ein eigener bzw. abgetrennter Raum

Übungsanweisung

Die Gruppe baut mit dem bereitgestellten Material einen Turm. Es ist der Gruppe freigestellt, in welcher Art sie ihren Turm baut.

Folgende Bedingungen sind zu erfüllen:

1. Der Turm steht auf einem eigenem Fundament (nicht auf Boden aufkleben, nicht anlehnen etc.);
2. Der Turm muss das Lineal tragen;
3. Die einzelnen Elemente dürfen in alle Richtungen nicht länger sein als das mitgelieferte Lineal ist;
4. Es darf nur das bereitgestellte Material verwendet werden;
5. Es darf miteinander gesprochen werden.

Bewertung

Die Gruppe steht in einem Wettbewerb mit den anderen Gruppen. Bewertet werden Höhe, Standfestigkeit, Verarbeitung und Originalität.

Aufgabe der Jury

1. Die Jury präzisiert selbständig die Bewertungskriterien. Sie stellt ein Bewertungsschema auf (Punkteverteilung, Abzüge z.B. für Nichteinhaltung der Bedingungen etc.).
2. Die Bewertung der anonym abgegebenen Türme erfolgt im Plenum.
3. Die Jury gibt im Anschluss an die Jurierung den Gruppen bekannt, wie sie die einzelnen Kriterien bewertet und die Punkte verteilt haben.

Didaktisch-methodische Skizzen

Zeitplan

Zeit	Turmbauer / Beobachter	Jury
15'	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Einführung Turmbau ◆ Instruktion im Plenum ◆ Bestimmung der Jurymitglieder und Beobachter 	
50'	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Bauen der Türme ◆ Beobachten der Gruppen 	Ausarbeiten eines Bewertungsschemas bezüglich: <ul style="list-style-type: none"> ◆ Höhe ◆ Standfestigkeit ◆ Verarbeitung ◆ Originalität ◆ Mitarbeit aller Gr. Mitglieder ◆ etc.
5'	Abgabe der Türme im Plenum (anonym) sowie der Resultate der Eigen- und Beobachterbewertung	
45'	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Diskussion der Beobachtungsergebnisse in den Gruppen ◆ 3 Regeln für eine erfolgreiche Zusammenarbeit in Gruppen (Flipchart) zusammenstellen 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Bewertung durch die Jury ◆ Entscheid über die Bewertung
20'	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Bekanntgabe der Kriterien der Bewertung ◆ Bekanntgabe der Turmbewertung 	
20'	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Vorstellen der Gruppenarbeiten ◆ Präsentation der «3 Regeln für eine erfolgreiche Zusammenarbeit» 	



Arbeits- Materialien

Beobachtungsbogen für den Turmbau

Hier einige Fragen, die bei der Arbeit als Beobachter hilfreich sein können:

- ◆ Wie hat sich die Gruppe für die Arbeit organisiert?
- ◆ War eine Struktur vorhanden?
- ◆ Wie haben die Gruppenmitglieder darauf reagiert?
- ◆ Konnten Änderungen in dieser Hinsicht beobachtet werden? Welche?

- ◆ War keine Struktur vorhanden?
- ◆ Wie ist die Gruppe bei der Strukturierung vorgegangen?
- ◆ Erfolgte eine Rollenverteilung? Wie?
- ◆ Wurde jemand zum Leiter ernannt? Wie?
- ◆ Konnte man überhaupt ein Vorgehen in dieser Hinsicht feststellen?

- ◆ Wie war das Arbeitsklima? Allgemein freundlich, entspannt, gelassen?
- ◆ Konnten einzelne Vorschläge berücksichtigt werden?
- ◆ Wurden einige Teilnehmer übergangen?
- ◆ Haben sich alle Teilnehmer an der Arbeit aktiv beteiligt?

- ◆ Konnten während der Arbeit Spannungen festgestellt werden?

- ◆ Wer half der Gruppe am besten bei der Arbeit?
- ◆ Wer hatte die meisten Einfälle?
- ◆ Wer hatte die besten Einfälle?
- ◆ Wurde viel diskutiert?

- ◆ War die Gruppe für die Durchführung der Arbeit genug motiviert?

- ◆ War das Ziel der Übung klar?
- ◆ Wurde dies ausdrücklich festgestellt?
- ◆ Wer hat die wichtigsten Entscheidungen getroffen?



Didaktisch-methodische Skizzen

Gruppenarbeit Turmbau mögliche Bewertungskriterien (zuhanden der Lehrkraft)

	Kriterien	Gr. A	Gr. B	Gr. C	Gr. D	Bemerkungen
Höhe	Je höher, desto mehr Punkte					
Standfestigkeit	kipp-, wind-, erdbeben-fest ◆ steht selbständig ◆ Zustand nach Transport					
Verarbeitung						
Originalität	Fantasie					
Mitarbeit und Einsatz aller						
Persönliche Bewertung						
Bewertung durch Beobachter (anonym)						
Eigenbewertung durch Gr. (anonym)						
Abzüge	◆ zu spät eingetroffen ◆ Fremdmaterial verwendet ◆ Tragfähigkeit (Lineal) ◆ Längere Elemente als Lineal vorhanden					
Total						

Punkteverteilung:

- Anzahl teilnehmende Gruppen = Anzahl zu vergebende Punkte

- Wer am meisten Punkte erzielt, wird Sieger

Abzugskriterien:

pro Abzug je Hälfte der möglichen Punktzahl der teilnehmenden Gruppen möglich



Besonders ausgefallene Verpackungen

